

Die entscheidenden Regeln der Logik  
haben im Unbewussten keine Geltung,  
man kann sagen, es ist das Reich der Unlogik.  
(Freud, *Abriss der Psychoanalyse*)

1.

Die französische Philologin und Philosophin Barbara Cassin, Herausgeberin des 2004 erschienenen *Vocabulaire des philosophies – Dictionnaire des intraduisibles* hat nicht aufgehört, den von ihr geprägten Ausdruck »les intraduisibles« (im Deutschen etwa: die Unübersetzbaren) und die von ihm abgeleitete theoretische Einstellung zur Übersetzung zu erläutern. Sperrig ist Cassins Wortprägung vor allem aufgrund der ungewöhnlichen Substantivierung eines Adjektivs im Plural; auf diese Sperrigkeit, die nicht ohne Witz ist, kommt es an.

In ihren Erläuterungen ist zunächst diese einprägsame Formulierung wichtig: »les intraduisibles ... c'est plutôt ce qu'on ne cesse pas de (ne pas) traduire«. Auf Deutsch etwa: »die Unübersetzbaren ..., das ist eher das, was man nicht aufhört, (nicht) zu übersetzen«. <sup>1</sup> Der Satz mit seiner doppelten und eingeklammerten Negation markiert ein weitertreibendes, produktives Verfehlen – paradox insofern immer neben der Doxa – indem er, wenn er das eine sagt, mit der stummen Klammer auch das Gegenteil mitsagt. Die doppelte Negation – und zugleich ihre Einklammerung – öffnet dabei die »schlechte« Unmöglichkeit hin auf eine Bewegung: Sie intensiviert die Tätigkeit des Übersetzens, in Verabschiedung der obsessiven Vorstellung, dass es eine treffende Übersetzung gebe. An diesem Übergang von Obsession zur Intensivierung erweisen sich die Unübersetzbaren als der Widerstand, der zum stärksten Hebel der Übersetzung wird.

Zum Hebel werden die Unübersetzbaren dann, wenn die Übersetzung sich von der Bestrebung, in einer anderen Sprache *dasselbe* zu sagen, verabschiedet, um hingegen die den Unübersetzbaren eigene performative Kraft nach und nach zu entfalten, die etwas *Neues* hervorbringt.

Judith Kasper

un in nu –  
Erregung  
buchstäblich